

Blog

Fünf Minuten für Gott | Ein Dialog mit dem Evangelium

2.2.2020

Darstellung des Herrn – F / A

Das Fest »Darstellung des Herrn« fällt in diesem Jahr auf einen Sonntag. Deshalb werden die Texte vom Festtag gelesen. Die Bahnlesung aus dem Matthäusevangelium wird unterbrochen. Der Evangelist Lukas berichtet, wie die Eltern Jesus zum Tempel bringen.

Bibeltext: Lk 2, 22–40

Meine Augen haben das Heil gesehen

2,22 Als sich für die Eltern Jesu die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, 23wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden. 24Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

25Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. 26Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe.

27Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, 28 nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten:

29Nun lässt du, Herr,

deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.

30Denn meine Augen haben das Heil gesehen,

31das du vor allen Völkern bereitet hast,

32ein Licht, das die Heiden erleuchtet,

und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

33Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. 34Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, – 35und deine Seele wird ein Schwert durchdringen. So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.

36Damals lebte auch Hanna, eine Prophetin, eine Tochter Penuels, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; 37nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten.

38Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

39 Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück.
40 Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade ruhte auf ihm.

Liebe Leserinnen und Leser!

In dieser Woche möchten wir Ihnen den Bibeltext mit Hilfe einer Zeitreise in das Jahr 2020 nahebringen. Stellen Sie sich vor, Hannah greift abends zu ihrem Smartphone und schickt Simeon eine WhatsApp:

Lieber Simeon,
ich muss dir jetzt einfach schreiben.
Du warst heute Abend so überglücklich,
als du aus dem Tempel gegangen bist.
So habe ich dich noch nie erlebt!

Hallo Hanna,
lieb, dass du dich meldest.
Das hast du richtig erkannt:
Tatsächlich war ich in meinem ganzen Leben noch nie
so glücklich wie heute! Mein Traum ist in Erfüllung gegangen:
Ich habe IHN gesehen, Jesus Christus, den Sohn Gottes.
Unseren Messias, der uns in der Schrift angekündigt wurde.
Und Du? – Ich habe bemerkt, dass auch Du ganz erfüllt warst von
dieser Begegnung.

Ja, jeden Tag bin ich zum Tempel gegangen
und habe getan, was ich konnte.
Ich habe gefastet und gebetet und wollte Gott damit etwas geben.
Und dann war es plötzlich anders herum:
ER hat *mir* etwas Wunderbares geschenkt.

Ja Hanna, ich habe dich manchmal im Tempel gesehen
und dich immer dafür bewundert, wie viel Ausdauer du hast.
Ich habe anders gewartet, bei mir zu Hause, in meinem Alltag
und bei meinen Aufgaben. Aber heute hatte ich das Gefühl,
ich müsse zu einer bestimmten Stunde im Tempel sein.
Eine innere Stimme hat mich gerufen. Und – Gott sei Dank – habe
ich alles stehen und liegen gelassen und bin der Stimme gefolgt.

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort!
Das ging mir genauso, sonst wäre ich heute
nicht dabei gewesen. Der Tempel ist so groß
und eigentlich wollte ich an einer ganz anderen Stelle beten.
Aber auch ich wurde von Gott zu Jesus gerufen.
Dafür bin ich so unendlich dankbar!

Dann sind wir beide wohl von Gott geführt worden. Aber es war doch ganz unerwartet, dass ER ausgerechnet in diesem kleinen Kind zu uns gekommen ist. Dabei war an diesem Kind nichts besonders; auch seine Eltern gehörten zu den normalen Leuten. Es war sogar eher eine ärmere Familie. Sie haben nur ein kleines Opfer zum Tempel gebracht.

Aber für mich gibt es keinen Zweifel:
ER, der Messias, der endgültige Bote Gottes ist da!
Jesus heißt er, Menschen- und Gotteskind zugleich.

Ich habe es auch gespürt und konnte gar nicht mehr aufhören, allen davon zu erzählen. Jeden, den ich getroffen habe, habe ich laut zugerufen:
»Der Messias ist da! Freut Euch! Fürchtet Euch nicht mehr; alles wird wieder gut«. Und natürlich habe ich es all meinen Freundinnen und Freunden erzählt und sie gebeten: »Sagt es allen weiter!«.

Aber Allen hat das nicht gefallen. Ich habe schon die schrägen Blicke der Hohenpriester und Schriftgelehrten in meinem Rücken gespürt. Sie haben bestimmt gedacht, wie kann dieser abgerissene Simeon uns etwas vom Messias erzählen? Wenn sich einer auskennt, dann doch wohl wir! Deshalb habe ich seiner Mutter Maria gesagt: Er wird zur Entscheidung herausfordern und du wirst sehen, wie wenig Anerkennung er erfahren wird, und wie übel ihm wohl möglich mitgespielt wird.

Ich glaube, das hast du ganz richtig gemacht.
Maria, seine Mutter und auch seinen Vater zu trösten.
Es tut ihnen bestimmt weh,
wenn sie Jesus nicht vor Gefahren bewahren können.
Sicher wollen sie ihn mit ihrer Liebe schützen, wir alle Eltern.
Eltern wollen doch ein Leben lang nur das Beste für ihr Kind.

Maria hat mich sehr traurig, aber auch mit großem Verständnis angeschaut.
Ihre Augen sagten, ich weiß das alles schon.
Aber alles muss so geschehen. Und sie flüsterte mir zu:
»Ich bewahre alle Worte, die mir über dieses Kind gesagt wurden, in meinem Herzen«.

Hoffen wir, dass alles gut geht.
Jetzt ist es spät geworden Simeon. Gute Nacht!

Gute Nacht Hannah,

Gott segne dich.

Für den Alltag – auch als Gebet geeignet

Wir haben den Mut und die Ausdauer von Hannah und Simeon bewundert. Mit diesen Gedanken sind wir auf einen Text von Mutter Teresa gestoßen, den wir gern mit Ihnen teilen möchten:

Die Menschen sind unvernünftig, irrational und egoistisch.
Liebe diese Menschen trotzdem.

Wenn du Gutes tust, werden dich die Menschen beschuldigen, dabei selbstsüchtige Hintergedanken zu haben.
Tue trotzdem Gutes.

Wenn du erfolgreich bist, gewinnst du falsche Freunde und wahre Feinde.

Sei trotzdem erfolgreich.

Das Gute, das du heute getan hast, wird morgen schon vergessen sein.
Tue trotzdem Gutes.

Ehrlichkeit und Offenheit machen dich verwundbar.
Sei trotzdem ehrlich und offen.

Die Menschen bemitleiden Verlierer, doch sie folgen nur den Gewinnern.

Kämpfe trotzdem für ein paar von den Verlierern.

Woran du Jahre gebaut hast, das mag über Nacht zerstört werden.
Baue trotzdem weiter.

Die Menschen brauchen wirklich Hilfe, doch es kann sein, dass sie dich angreifen, wenn du ihnen hilfst.
Hilf diesen Menschen trotzdem.

Gib der Welt das Beste, was du hast, und du wirst zum Dank dafür einen Tritt erhalten.

Gib der Welt trotzdem das Beste.

Letztendlich ist dann alles eine Angelegenheit zwischen dir und Gott.
Sowieso war es nie eine Angelegenheit zwischen dir und anderen.

Wir wünschen allen einen guten Sonntag und eine gesegneten Woche!

Bianka Hullerum | Jürgen Cleve